

Spangenberg Zeitung

Wochenblatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Drahtschrift Zeitung.



Ercheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der kleine Krieger“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Beilagen. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Beilagen Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. T-M X 560

Herausgeber und Verleger: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 138

Dienstag, den 21. November 1939

32. Jahrgang

Umgebung des Führers an das Landvolk

Das deutsche Volk dankt seinen Bauern. Der Führer hat folgende Kundgebung an das deutsche Landvolk erlassen:

Die Ernteernte dieses Jahres ist nunmehr beendet. Die Saat für das kommende Jahr befindet sich trotz widrigen Wetters und des Mangels an Arbeitskräften wieder in der Erde.

Das deutsche Volk dankt seinen Bauern für die große Bedeutung, die in dem uns aufgezungenen Kampf von entscheidender Bedeutung ist.

Bei Hilfe des Allmächtigen wird die deutsche Volksgemeinschaft aus eigener Scholle damit auch für das kommende Jahr sichergestellt sein.

gez. Adolf Hitler.

Als Polen durch den gewaltigen Sieg unserer Truppen in einem Weltkrieg niedergeworfen worden ist, sprach der Führer in Warschau seinen tapferen Soldaten Dank und Anerkennung aus. Wir aber wußten, daß es auf den Sieg der Waffen in diesem uns von unseren Gegnern aufgezwungenen Kriege allein nicht ankommt. Durch die Erklärung einer ebenso brutalen wie verbrecherischen Hungerblockade gegen Deutschland traten den Kampf mit den Waffen die totale Abwehr und feindliche Absichten an der inneren Front.

Hier hatte der deutsche Bauer eine besondere Aufgabe zu lösen, die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes, die Vergung einer neuen reicheren Ernte sowohl an Getreide wie an Hackfrüchten.

Der Himmel, der uns sichtbar gesegnet hatte, gab auch die Kräfte, alle Früchte des Feldes sicher in die Scheuern zu bringen. Neben dem deutschen Bauer haben das ganze deutsche Volk Anteil gehabt. Die Ernte ist abgeerntet, und auch die neue Saat wurde gesät. Ein gewaltige Schlacht gegenüber dem britischen Vernichtungswillen ist damit gewonnen worden. So konnte der Führer mit stolzer Genugtuung im Namen des ganzen Volkes den Bauern Dank und Anerkennung aussprechen. Der eigene Wille der Nation, die Opferbereitschaft der Volksgemeinschaft werden dafür sorgen, daß auch in Zukunft alle Schlachten an der inneren Front zum Siege führen.

Arbeit gegen Geldsack

Mit gewaltiger Wucht hat die deutsche Armee den Krieg in den Krieg gebrochen. Im Westen steht den Franzosen ein Wall aus Stahl und Beton entgegen, verteidigt von den besten Truppen der Welt, an dem jeder Angriff scheitern muß. Unsere Flugzeuge aber stoßen auf ihren ungeschützten Rücken tief nach Frankreich hinein vor und zeigen so den Bewohnern der französischen Dörfer und Städte, daß nichts der deutschen Luftwaffe den Weg versperren kann. Dem stolzen England aber haben unsere Bomber und wiederum unsere Flieger eine Bestrafung über den Kopf geschickt, wie groß die Veränderungen sind, die seit dem Jahre des Weltkrieges in Europa vor sich gingen.

Aber auch auf wirtschaftlichem Gebiet ist diesmal alles anders gekommen, als die Geldsack und Kriegsbauer in London es erhofft hatten. Deutschland hat rechtzeitig genug den Ernst eines modernen Krieges Rechnung getragen und dadurch, daß es alle Kräfte auf ein Ziel ausgerichtet hat und das Gesehe hat, es hat sich so organisiert, daß das Notwendige sichergestellt. Dem Briten aber ist nun die Hungerblockade selbst auf den Magen geschlagen. Diesmal müssen sich die Engländer einschränken, und zwar erheblich mehr als wir! Erst recht aber hat Frankreich mit Wirtschaftsschwierigkeiten größten Maßstab zu kämpfen. In Frankreich, so stellte dieser Tage eine italienische Zeitung fest, habe man die Mobilisierung nach Grundgesetzen von 1870 durchgeführt und so im Wirtschaftsebene alles durcheinander gebracht. Die Folge davon ist, daß der französische Finanzminister Neuwand einen Vitzgang nach London antreten mußte, der ihm recht teuer geworden sein dürfte, galt es doch, Englands Hilfe für die schwer geschädigte französische Wirtschaft zu erbetteln. Zu diesem Zweck ist nun die Bildung eines obersten Wirtschaftsrates beschlossen worden, der gemeinsame Aktionen bei der Rohstoff-, Lebensmittel- und Munitionsversorgung, bei der Munitionsbeforschung usw. ermöglichen soll, der jedoch letzten Endes dahin wirken dürfte, daß Frankreichs Wirtschaft der Kontrolle Englands unterstellt wird, wie ja auch bereits davon die Rede ist, daß auch die französische Luftwaffe dem englischen Oberbefehl unterstellt wird.

Nun steht also, daß der Alltag für England und Frankreich bereits sehr mühsamer aussieht. Was liegt da näher, als daß die Herren in London und Paris aus der Hilflosigkeit stücheln und sich mit Phantasie über den Ernst der Stunde hinwegtäuschen. Da wird nun von deutschen Maßnahmen gegen hohe Offiziere und gegen andere monarchistische Verbände geredet, werden Massenverhaftungen und Exekutionen erlassen und was der-

Englands Blutschuld wächst

Italienischer und schwedischer Dampfer nach Minenexplosion gesunken

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist der italienische Dampfer „Grazia“ sieben Meilen von der englischen Küste entfernt auf eine Mine gelaufen und innerhalb weniger Minuten gesunken. Fünf Besatzungsmitglieder wurden durch die Explosion getötet. Zwei Schiffe, die an die Unglücksstelle gerufen waren, nahmen 29 Überlebende an Bord. Die Geretteten sollten sofort an Land gebracht werden, sie wünschten italienischen Boden der Hilfsdampfer zu bleiben.

15 der Überlebenden und die Leiche eines von der Explosion getöteten Besatzungsmitgliedes wurden später in einem Hafen an der Südküste Englands an Land gebracht. Ein Rettungsschiff und ein Flugzeug suchten die Unglücksstelle weiter ab, fanden jedoch nur Wrackteile des gesunkenen italienischen Dampfers.

Ferner wurden 22 Besatzungsmitglieder des englischen Dampfers „Blackhill“, darunter der Kapitän, an Land gebracht. Die „Blackhill“ war auf eine Mine gelaufen und unter denselben Umständen wie der holländische Dampfer „Simon Bolivar“ untergegangen.

Schließlich wurden noch 13 Überlebende des schwedischen Dampfers „Dorlefson“, der gleichfalls auf eine Mine gelaufen und gesunken ist, in einem Hafen der englischen Küste an Land gebracht. Acht Besatzungsmitglieder dieses Dampfers waren durch die Explosion getötet worden.

135 Vermisste des „Simon Bolivar“

Bei dem Untergang des holländischen Dampfers „Simon Bolivar“, der in der Nähe des Feuereschiffes „Sint“ erfolgte, sind 135 Fahrgäste und Besatzungsmitglieder vermisst worden. Von den 265 Fahrgästen wurden 161 gerettet, von der Besatzung von insgesamt 151 Mann 104. Die holländischen Zeitungen veröffentlichen weitere Einzelheiten, die deutlich erkennen lassen, daß die Behauptung der britischen Admiralität, sie habe von dem Verschwinden der Minen keine Mitteilung gehabt, völlig fragwürdig ist.

Anschließend ist der holländische Dampfer bei dem Versuch, zwei kleineren Schiffen zu Hilfe zu eilen, die gleichfalls auf eine Mine gelaufen sind, der englischen Mine zum Opfer gefallen.

England Lügen gestraft

Der niederländische Rat für die Schifffahrt hat über den Untergang des holländischen Dampfers „Blindendijk“, der am 1. Oktober beim Feuereschiff „Sint“ bei Westmout nach einer Explosion unterging, sein Urteil abgegeben. In dem Spruch des Rates heißt es: Es könne mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Explosion durch eine Mine erfolgt sei. Das das Gebiet südlich des Feuereschiffes „Sint“ durch Minengefahr gefährdet war, sei den englischen Behörden, wie dem holländischen Kapitän mitgeteilt wurde, unbekannt gewesen. Dafür, daß der Dampfer durch ein Torpedo — wie von England behauptet worden war — getroffen worden sein könnte, fehle jeder Hinweis und auch selbst jede Wahrscheinlichkeit.

Zwei weitere italienische Dampfer festgehalten

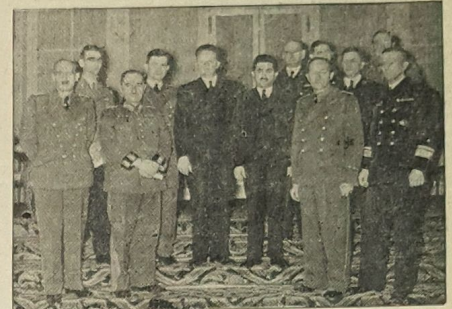
Wie aus Neapel berichtet wird, ist der italienische Übersee-Dampfer „Lucania“ auf der Fahrt von New York nach Italien in Gibraltar von den Engländern angehalten worden. Einzelheiten fehlen. Es wäre dies der zweite Fall englischer Kontrolle eines italienischen Schiffes, da vor einiger Zeit bereits der Übersee-Dampfer „Saturia“ in Gibraltar daselbst festgehalten wurde.

Vertragsbruch aus „Zwezmäßigkeit“

Wie England mit den Neutralen umspringt.

Der „Manchester Guardian“ beschäftigt sich mit den englisch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit einiger Zeit in London geführt werden. Wie das Blatt ausführt, machen diese Verhandlungen keine Fortschritte, die irgendwelche zufriedenstellen könnten, wie es auch bis jetzt noch nicht möglich gewesen sei, die Frage der vor dem Kriege abgeschlossenen Lieferungsverträge zu lösen.

gleichen Dinge mehr sind. Und warum das? Weil man angesichts der in der Welt mehr und mehr um sich greifenden Erkenntnis, daß Deutschland im Kampf nicht niedergebzwungen ist, die eigene Bevölkerung dadurch bei der Stange halten will, daß man ihr das Trugbild eines baldigen Zusammenbruchs Deutschlands vorpiegelt. D. h. also, daß die Kriegsheer in London und in Paris daran verzweifeln, Deutschland besiegen zu können und nun nur noch die Hoffnung haben, daß das was ihnen selbst nicht gelingen wird, durch ein glückes Geschick umfogen selbst besetzt werden möge. Nun, das diese „Hoffnungen“ nicht in Erfüllung gehen, dafür bürgt die Schicksalsgemeinschaft, die Führung und Volk miteinander in Deutschland verbindet! Im übrigen aber ist diese Flucht der Engländer und der Franzosen in das Reich der Phantasiegebilde durchaus nichts Neues. Wie war es doch im Januar und Februar des Jahres 1938? Hat man nicht auch damals Sensationsmeldungen über Senatsverhandlungen und Erschießungen in der Welt gelebt? Wenige Wochen später aber hat dieses so verlässliche deutsche Reich die Kraft gehabt, Österreich heimzuführen!



Empfang der sowjetischen Wirtschaftsdelegation in Berlin. Zu Ehren der seit mehreren Wochen in Deutschland weilenden sowjetischen Wirtschaftsdelegation gab Völkischer Ritter einen Abendempfang im Hotel Kaiserhof, an dem der Völkischer Ritter der UdSSR in Berlin, Schwärzer, mit den Herren der sowjetischen Wirtschaft teilnahm. Von links: Staatsrat der Artillerie Prof. Dr. Weder, Staatssekretär General der Artillerie Schwärzer, Stellvertreter General der Artillerie Korobow, Generalmajor Schürer (der Leiter der deutschen Delegation), Völkischer Ritter (der Beauftragte der Reichsregierung), Volkskommissar Tschowjan, Generalmajor Samoilenko und Admiral Wisell. Rechts: Bild (M).

Der britische Standpunkt sei, daß die vor dem 2. September in der Schweiz beschlossenen und inzwischen fertiggestellten Waren nicht von England abgenommen werden könnten, da der Krieg die Umstände verändert habe und außerdem dann ein Präzedenzfall für die nach anderen Ländern vergebenen Aufträge geschaffen werde.

Der diplomatische Korrespondent des Blattes muß zugeben, daß das Verhalten Englands, vor dem Kriege bestellte Waren nicht abzunehmen, einen schweren Schlag für die Schweiz darstelle, da sich die Verträge wertmäßig auf 1,5 Millionen Pfund beläßen. Der Bericht auf einen derartigen Betrag sei ein schweres Problem für ein kleines Land wie die Schweiz. Die Frage, die sich für England ergebe, sei aber nicht nur rein wirtschaftlicher Natur, sondern auch politischer, denn Deutschland zum Beispiel habe sich ohne irgendwelche Vorbehalte dazu bereit erklärt, alle vor dem Kriege mit der Schweiz abgeschlossenen Lieferungsverträge auch jetzt zu erfüllen.

Bolträuber England

Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten gab weitere Fälle bekannt, in denen für Deutschland bestimmte Post aus den Vereinigten Staaten durch die Engländer von amerikanischen Dampfern heruntergeholt und beschlagnahmt wurde. So sind 368 Postfächer von dem Dampfer „Blad Zern“ der Blad Diamond Linie am 11. Oktober in Westmout und 700 Postfächer von dem Dampfer „Greter“ der American Export Linie am 6. November in Gibraltar geraubt worden.

Blutregiment Englands in Indien

Hindus und Mohammedaner aufeinandergehetzt. — 11 Tote, 23 Verletzte.

In Suttur in Britisch-Indien ist es erneut zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen, bei dem es nicht weniger als 11 Tote und 23 Verwundete gab.

Und ebenso wird es auch heute für die Heer in London und in Paris wiederum ein schlimmes Erwachen geben. Fest und unerwiderlich steht Großdeutschland auf seinem Platz, ein unüberwindliches Ziel vor Augen, wie es Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in seinem Aufruf an die Schaffenden noch einmal unterstrichen hat: den Sieg, den Sieg und nochmals den Sieg, den Kampf bis zur endgültigen Niederwerfung Englands. Wirtschaftlich ist Deutschland in diesem Kampf ebenso stark wie militärisch. So ist z. B. die Umstellung auf die Kriegswirtschaft in vollem Umfang und reibungslos vonstatten gegangen, wobei wir die Vollmachten des Kriegswirtschaftsgesetzes nur zu einem Bruchteil in Anspruch nehmen mußten. An Stelle des Achtundtags tritt als höchstzulässige Arbeitszeit der Achtundtag, auch werden demnächst die Zuschläge für die Nacht- und Feiertagsarbeit wieder bezahlt werden. Im übrigen gibt es auch in diesem Kriegsjahr Weihnachtsgratifikationen, wie auch der Urlaub vom nächsten Jahr ab wieder gewährt werden wird.

Auch im Krieg läßt sich so das nationalsozialistische Deutschland von sozialistischen Gesichtspunkten leiten. Wir kämpfen gegen den englischen Geldsack, weil wir uns zur Arbeit bekennen

(Continued from page 1)

Maenberg, den 21. November 1889.

Von Hermann Gerstner.

Nur die Verächtlichen stehen
am Wege und sondern sich abseits,
dauern sich ängstlich und feig,
wenn sich das Schicksal erfüllt.

Nur des erbärmlichen Nutzens
gedenkend verrathen die Bangen
selbst in der Stunde der Nacht
Mäter und Brüder und Volk.

Immer die Besten des Reiches
gehören der Pflicht ihres Blutes,
stets sind sie Kämpfer der Front,
adelig leuchtet ihr Blick!

Wietzahlung der Rückgeführten. Von dieser Seite wird darauf hingewiesen, daß die Volkswirtschaft auf den freiemarkten westlichen Grenzgebieten für ihre bisherige Wohnung nicht weiter zu bezahlen, wenn sie diese infolge bedrohlicher Anwendung räumen müssen. In diesen Fällen läuft Mietvertrag zwar weiter, jedoch ruht während der Einziehung der Wohnung oder anderer Mieträume die Zahlung zur Wietzahlung. Den Grundrückgezeigten wird dadurch geholfen, daß von der Einziehung auf dem Grundstück ruhenden Abgaben Abstand genommen und in der Frage der Bezahlung der Hypothekeneine angemessene Regelung getroffen wird.

Netra. In der berüchtigsten S-Kurve zwischen Netra und Mannshausen kam ein Personenauto ins Schleudern und fiel in den Straßengraben. Der Wagen wurde zerstört, der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Der dem deutschen Volke aufgezwungene Kampf nötigt zur
Entspannung aller Kräfte. Aus diesem Grunde wird in diesen
Tagen, der auf Mittwoch, den 22. November, fallende Bußtag
auf Sonntag, den 26. November, verlegt.

Die folgenden Folgen sind befriedigend Havensberger Land. Es enthält nicht eines eigenartigen Reizes, gerade heute einen alten, vergilbten Selbstbildnis zu studieren, der man das beträchtliche Alter von genau 126 Jahren hat. Der Brief, der sich heute in der Stadt- und Landesbibliothek Darmstadt befindet, wurde am 18. November 1813 von dem damaligen Major Friedrich Karl Schmidt an seine aus Rheine stammende Frau geschrieben. Der Brief ist recht umfangreich und enthält die Art der Darstellung und des Dargestellten, die man als die Art der Darstellung und des Dargestellten annehmen darf. Der Brief ist recht umfangreich und enthält die Art der Darstellung und des Dargestellten, die man als die Art der Darstellung und des Dargestellten annehmen darf. Der Brief ist recht umfangreich und enthält die Art der Darstellung und des Dargestellten, die man als die Art der Darstellung und des Dargestellten annehmen darf.

[illegible]

Öffentliche Lustigkeitsräume sind nicht für die benachbarte Wohnbevölkerung da. Wie der Reichslustigkeitsbund klarstellt, sind öffentliche Lustigkeitsräume nicht für die benachbarte Wohnbevölkerung bestimmt. Diese Räume sollen im Ernstfall dazu dienen, diejenigen Vorgesetzten aufzunehmen, die nicht bei Feuertotalalarm auf der Straße befinden und nicht mehr Zeit haben, heimzukehren. Jede Lustigkeitsgemeinschaft dagegen hat die Pflicht, sich selbst einen Lustigkeitsraum zu schaffen und bei Feuertotalalarm diesen und seinen anderen zu benutzen.

Affiditen r. Hundebesitzer bei der Verdunkelung. Wie der Reichsausschußh und mittelst, haben Hundebesitzer die Pflicht, während der Verdunkelung auf öffentlichen Straßen und Plätzen die Hunde an einer kurzen Leine zu führen. Die polizeilichen Dienststellen seien angewiesen, gegen Zuwiderhandelnde mit strengen Maßnahmen vorzugehen.

Mussolini Ansprache vor dem Obersten Autarkierat. —
Wirtschaftlich trifft der Krieg alle Staaten.
Der Oberste Autarkierat Italiens war unter dem Vorsitz
des Duce zu seiner diesjährigen Tagung zusammengetreten.
Mussolini ergreift sofort das Wort und führt folgendes aus:
Der Oberste Autarkierat tritt am 4. Jahresstag der
schönlichen und doch gegen den Willen ihrer Erfinder wohl-
tunenden Sanktionen in einem Zeitpunkt zusammen, den man
ohne Zweifel als Weisdom als historisch bezeichnen kann.
Der Krieg, der Welt den Frieden als historisch bezeichnen kann.
tätigen Gesichtspunkt aus gesehen, wodurch die auf dem gesam-
ten europäischen Kontinent ausgeübt hat. Ich bin mir bewusst,
dass der wirtschaftliche Gesichtspunkt aus bereits zu einem Weltkrieg ge-
worden, da er die wirtschaftliche und soziale Tätigkeit aller Staaten
der Welt ohne Ausnahme trifft, in Mitleidenschaft zieht und
verwirrt.

[illegible]

Es gibt keine Friedens- und keine Kriegswirtschaft, es gibt nur eine Kriegswirtschaft, denn die Wirtschaft muß, daß der bewaffnete Kriegszustand der Normalzustand ist, wenigstens der in Europa lebenden, sich und man muß in der Kriegswirtschaft leben. Der Krieg in einer Art und Weise führt, die wirtschaftlichen Kriege vorbereitend. Die Aufgabe, ja das immante Schicksal eines jeden Krieges muß also die Wirtschaft befähigen und übersteht sie in der Tat. Wer diesem Gebot nicht folgt, ist verantwortungslos und hat nicht das Recht, sich über die Katastrophe, der er zuletzte, zu wundern und zu beklagen.

Das massenlose Volk hat nicht nur die Möglichkeit, sondern die Pflicht, sich zu äußern und zu begründen. Wenn die Verantwortlichen der Wirtschaft nicht zuhören, wenn sie von Volk spreche, denke ich an die Kinder, die Proleten, die Arbeiter und die Konsumenten.

Alle Teile dieses Heeres haben an dem Marsch in mehr oder weniger großen Etappen teilgenommen. Aber heute muß das Marschtempo über das Maß des Möglichen hinaus beschleunigt werden. Keine Energie darf verloren gehen. Jeder Wille muß auf das Ziel gerichtet sein, jedes Opfer gutgeheißener und alle noch vorhandenen Nachzügler und Stiefträger müssen ausgeführt werden.

Der Einsatz dieses Spiels — aber es ist nichts weniger als ein Spiel — ist ungeheuer. Es handelt sich um die militärische Stärke, also um die Zukunft des Vaterlandes.“

Dampfer „Nigel van Opstal“ wurde nicht torpediert.

Diese wiederholte amtliche Befräftigung der schon seit Wochen bekannten Thatsachen weist die Lüge der britischen Blatten, deutsche U-Boote hätten den belgischen Dampfer torpediert, eindeutig in die Schranken.

Die Schaller Knappen in Osnabrück besiegt.

Die Fußballspiele und die Schachman-Böden wurden am Sonntag fortgesetzt. Es spielten die Fußball-Sportverein 1902 gegen SV Altdorf 1: 5; und Tennis-Sportverein gegen Borussia-Altenhof 2: 1, in Gletzig der schlesische Weltmeister Borussia-Altenhof-Gletzig gegen Berlin Altmittelhof 3: 1, in Nürnberg der 1. FC Nürnberg gegen die Stuttgarter Kickers 2: 1, in Dresden der Neuling Hirschfelder-Nürnberg gegen den sächsischen Gesamtsieger Dresden 2: 2, in Wien Baden-Baden gegen Linzbad 4: 1, in Berlin der 1. FC Harzig gegen Borussia Neudorf 1: 0, in Frankfurt am Main der 1. FC Germania gegen den 1. FC Frankfurt 1: 0, in Dormund BVL 99 Köln gegen Borussia-Dortmund 5: 1, Sportfreunde-Letalva gegen Rotenburger FC 3: 1.

Zur Deutung des Frühbalkens sind gegen V. 04 hat für diesen Jahr seinen Traum vom Bofal ausgedrückt. Die Anspinnen die ohne Geflecht und Urban spinnen mußten. Der Loren I. Enabridt gegen den Vö Enabridt napp mit 2:3 (1:1) Loren Der Berliner Meister Blau-Weiß blieb in Stol über Vittoria-Stolz mit 3:1 (2:1) erfolgreich. Der Hamburger SdA schließlich setzte sich gegen den Poffelz St. hausbuch nicht mit 11:2 durch.

Carl Benz zum 95. Geburtstag

Jahrhunderts gelang vielen badischen Männern namens Benz im Schwarzwalde, fast alle waren die bäuerlichen Handwerker Schmiede; viele von ihnen waren Gemeindevorsteher, durch Art und Arbeit den Dorfgenossen als Vertrauenspersonen empfohlen. Schmied gewesen war auch ne Hans Georg Benz; aber dann ging er, als einmänniger Wanderbrandle, folgend — ins Ausland, um als junger Dreßiger heimzuführen und in Landstrube eine sehr glückliche und sehr kurze Ehe zu schließen, aus Carl Benz, der große badische Industrielle, als Sohn hervorging. Vater Benz, der Schmiedemeister außer Diensten, festigte seine technische Tradition nicht wohl fort; er war es, als Lokomotivführer 1843 den Fahrbetrieb der ersten wichtigen badischen Eisenbahnstrecke Landstrube—Seidenberg eröffnete; ein paar Jahre darauf starb er infolge Lungenentzündung, die er sich auf dem feineren noch ungeschulten Pflückerland zugezogen hatte. Dem damals erst zweijährigen Sohn Carl, der am 26. November 1844 zur Welt gekommen war, aber lag die „eisenstechnische“ Ueberlieferung ebenfalls fest im Geblüte, und so schwer es der in dürftigen Verhältnissen lebenden Mutter mit ihrer kleineren Pension fiel: sie baute dem Jungen den Weg, der zugleich ein gut Stück von dem Aufwärtszuge des nationalen und internationalen Weltverkehrs sein sollte.

Wunderhöhn berichtet Carl Benz in seiner, von seinem Schwiegersohn mitarbeiteten Selbstbiographie, „Denkzettel eines deutschen Erfinders – Erinnerungen eines Achtzigjährigen“ seinen Werdegang, erzählt von dem mit unendlichen Mutteropfern hergerichteten Experimentierfeldern zu Hause, vom Gymnasium und Hochschule, den die Mutter unter Selbstverzicht zu ermöglichen verstand, und schließlich von dem eigenen Durchkämpfen. Denn als sich die Kosten für die endgültige Durchföhrung des Rastlosers polytechnischen Studiums nicht mehr aufbringen ließen, trat Carl Benz in eine heimische Maschinenfabrik als Schlosser ein, wo er zweieinhalb Jahre von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr arbeitete, um abends noch theoretischer Weiterbildung, freitags aller technischer Vafaelen zu widmen. Da war es vor allem das Problem eines schienenlosen Kraftfahrzeuges, das den Schmiedeeisen- und Lokomotivfabriksohn als Ideal vor sich schwebte! Sein Grundgedanke bei diesen fief ernt betriebenen Knodelefen blieb her, daß der Gasmotor Antrieb für ein solches Fahrzeug zu sein habe! Unter Gas verstand er damals schon das Gemisch aus atmosphärischer Luft und chemischen Ausdünstungen, also z. B. Benzol, wobei bemerkt sein mag, daß der schiefbalbste Zusammenhang „Benz und Benzin“ ein Zufall ist, daß Wort „Benzin“ kommt von „Benzoebaum“ her; zugrunde liegt wahrscheinlich das iranische Wort „banafsi“ d. h. „Terpentinharz“.

Nun gab es wohl mit verschiedenen Gasmotoren gepfeifte Gasmotoren; aber sie waren durchaus „stationär“ waren meist sehr schwer und sehr lediglich auf Arbeitsleistung am Standort eingerichtet. Darum stellte sich Benz die Aufgabe, einen nicht schweren Gasmotor zu konstruieren, der in einen Wagen, erst etwa in ein leichtes Dreiradgefährt, einzubauen sei. Nach langen Bemühungen gelang es ihm, der eine eigene Verflüss auf seinen Gasspannflinn eingerichtet hatte, einen brauchbaren Benz-Zweitaktmotor zu erfunden, der sich vorzüglich zum Benzenantrieb eignete und auch für solche Zwecke gern gebraucht wurde. Damit erwarb sich Benz nicht nur einiges Gutes zu weiteren Experimenten, sondern auch — nicht für unerschütterliche — Vertrauen einiger Geldgeber, die allerdings immer wieder dann „abfragen“ oder doch anrietten, wenn Benz seinem Motorenwagenprojekt allzu naht kam. Allen Überständen zum Trotz aber erlangt 1885 schließlich ein dreirädriges Auto mit einem 1-PS-Zweitaktmotor. Die Versuche wurden nachts auf den Nebenstraßen der Verles, meist aber hinter geschlossenen Mauern, angestellt. Die Leistung war 12 Stundenkilometer! Auch dies, rasent Tempo wurde ihm nach der Patentierung einzuweisen für die freie Landstraße unter der Bedingung, daß „nicht passieren“, bewilligt. In der Stadt mußte der viel zu langsam und belaste Kraftwagen sich — allerdings nur kurze Zeit — auf 6 Stundenkilometer beschränken. Aber der Anfang der Kraftfahrzeugindustrie war doch gemacht, und zwar unabhängig und geistlich sogar nach etwas vor G. Daimler, der Benz übrigens nie kennegeleitet hat! 1886 war Benz Grundbesitzung reif geworden; 1887 nannte man ihm den Namen Daimlers zuerst. Aber es besteht kaum ein Zweifel, daß der internationalen Kraftfahrt, die sich auf die deutschen Erfindungen beider gründet, damit besonders dient ist, daß die — heute vereinten — Werke damals „getrennt marschierten“ und nach eigen Kraftwagen entwickelten.

